



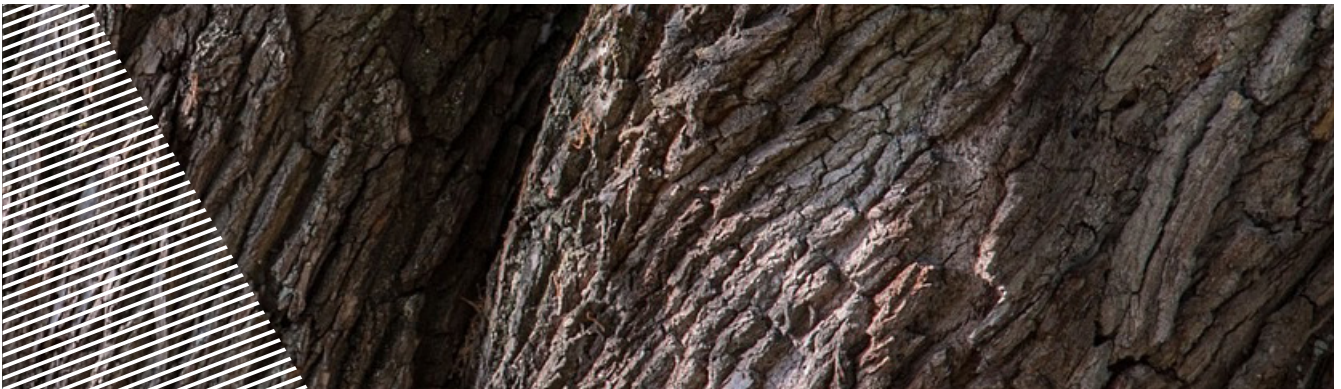
Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Statistisches Amt

Analysebericht

Befragung 55plus 2023

Herausgeber Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt



Fazit: Was die über 54-Jährigen bewegt	5
1 Hohe Zufriedenheit in Basel-Stadt	6
2 Jede 20. Person chronisch einsam	12
3 Gemeinschaftliches Wohnen beliebter	20
4 Konzept und Methode	24
5 Glossar, Verzeichnisse, Dank	28

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6
Postfach
4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
stata@bs.ch
statistik.bs.ch | data.bs.ch

Kontakt

Michael Mülli, Projektleitung
(061 267 59 96,
michael.muelli@bs.ch)

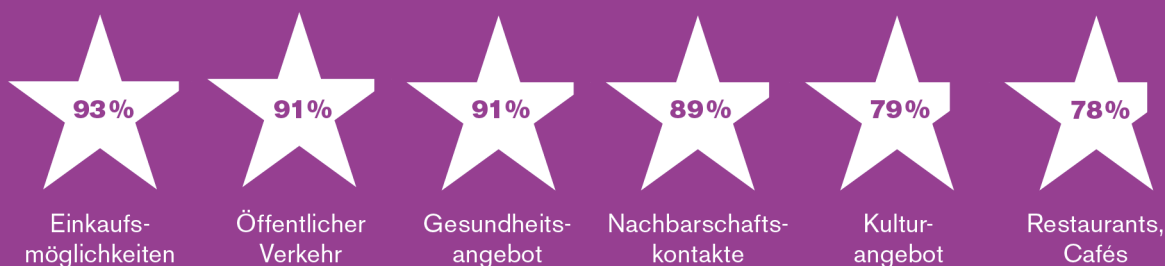
Titelbild

Gitte57, pixabay.com

© Statistisches Amt
des Kantons Basel-Stadt
November 2024
Nachdruck unter
Quellenangabe erwünscht

BEFRAGUNG 55PLUS 2023

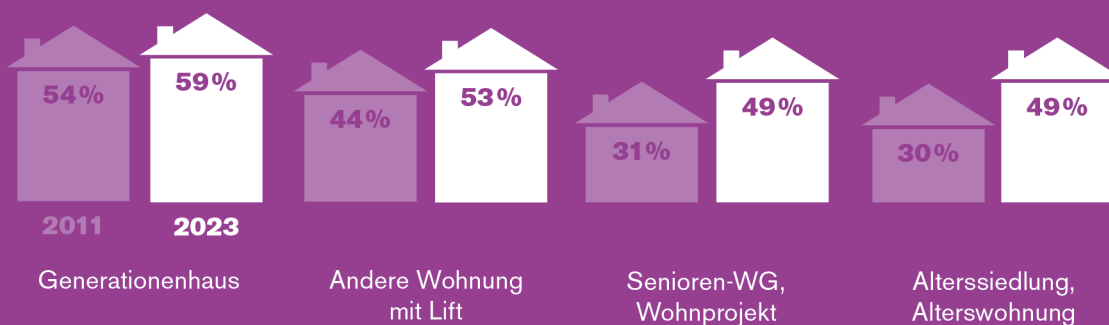
**Rund 95% der Menschen ab 55 Jahren leben gerne im Kanton Basel-Stadt.
Mit vielen Aspekten sind sie sehr zufrieden.**



**Jede 20. Person ab 55 Jahren fühlt sich häufig einsam.
In der Gesamtbevölkerung von Basel-Stadt sind es zwei von 20 Personen.**



Personen ab 55 Jahren können sich im Vergleich zu vor zwölf Jahren einen Umzug oder gemeinschaftliches Wohnen im Alter zunehmend vorstellen.



FAZIT: WAS DIE ÜBER 54-JÄHRIGEN BEWEGT

Eine grosse Mehrheit der über 54-Jährigen wohnt gerne im Kanton Basel-Stadt. Sehr zufrieden sind die Menschen unter anderem mit dem Einkaufsangebot, der Nähe zu Grünanlagen und Parks, dem öffentlichen Verkehr, der Gesundheitsversorgung und ihren Kontakten zur Nachbarschaft. Für gewisse Unzufriedenheit sorgt hingegen die Lärmsituation am Wohnort.

Jede 20. Person über 54 Jahren fühlt sich in Basel-Stadt häufig einsam. In der Gesamtbevölkerung des Kantons ist es jede 10. Person. Die über 54-Jährigen berichten damit weniger oft über häufige Einsamkeitsgefühle als der Durchschnitt der Bevölkerung. Gesundheit, Einkommen, Wohnform und Staatsangehörigkeit spielen bei häufiger Einsamkeit statistisch gesehen eine Rolle.

Viele Menschen erwarten in Zukunft Herausforderungen beim Wohnen. Sie sind unsicher, ob sie in ihrer Wohnung bleiben können. Sie sorgen sich um die hohen Preise auf dem Wohnungsmarkt. Zudem sehen sie Einschränkungen bei der Mobilität zu Hause auf sich zukommen. Die meisten Menschen werden zwar nach wie vor am liebsten zu Hause alt, viele sehen aber zunehmend Alternativen. Gemeinschaftliches Wohnen, Alterswohnungen und ein Umzug in eine barrierefreie Wohnung sind beliebter geworden.



Dieser Analysebericht präsentiert eine Auswahl an Ergebnissen der Befragung 55plus des Jahres 2023. Im Tabellenband Grundausswertung sind alle geschlossenen Fragen nach soziodemografischen Merkmalen ausgewertet.

1 HOHE ZUFRIEDENHEIT IN BASEL-STADT



Die Befragung 55plus ermöglicht Aussagen über die im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 55 Jahren. Weitere Informationen dazu im Kapitel Konzept und Methode.

Eine grosse Mehrheit der über 54-Jährigen wohnt gerne im Kanton Basel-Stadt. Sehr hohe Zufriedenheitswerte erreichen unter anderem das Einkaufsangebot, der öffentliche Verkehr und die Gesundheitsversorgung im Kanton. Sehr zufrieden sind die über 54-Jährigen auch mit ihren Kontakten in der Nachbarschaft. Für gewisse Unzufriedenheit sorgt hingegen die Lärmsituation im Wohnumfeld, insbesondere im Kleinbasel.

1.1 Konstant hohe Beliebtheit von Basel-Stadt

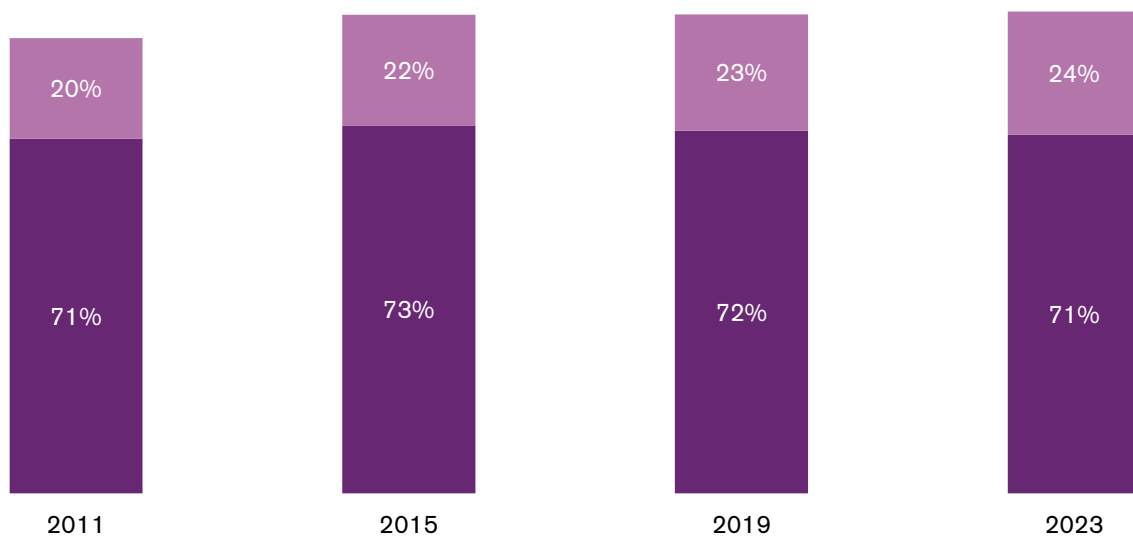
Grundsätzlich zeichnen die über 54-jährigen Menschen ein sehr positives Bild ihrer Lebensqualität im Kanton Basel-Stadt: Eine grosse Mehrheit von rund 95% lebt sehr oder eher gerne im Stadtkanton (Abbildung 1.1). Das sind ähnlich viele wie in der Gesamtbevölkerung (94%).¹ 71% der über 54-Jährigen leben sogar sehr gerne im Stadtkanton. Der Anteil der eher Zufriedenen hat seit 2011 um rund 4 Prozentpunkte zugenommen – und entsprechend der Gesamtanteil der Zufriedenen.

Eine grosse Mehrheit von rund 95% der über 54-Jährigen lebt und wohnt gerne im Stadtkanton. Dieser Wert ist seit Beginn der Erhebung ähnlich hoch.

Abbildung 1.1

Die Altersgruppe ab 55 Jahren lebt sehr gerne in Basel-Stadt.

Eher gerne in Basel-Stadt
Sehr gerne in Basel-Stadt



Signifikant unterschiedlich sind die Werte «Eher gerne» von 2011 und 2023 und die beiden Jahrestotale von 2011 und 2023. Gerundete Werte. Frage 1: «Wie gerne wohnen Sie im Kanton Basel-Stadt?», Befragung 55plus 2023, N=1 353; Befragung 55plus 2019, N=1 410; Befragung 55plus 2015, N=1 427; Befragung 55plus 2011, N=1 689.

1 Statistisches Amt Basel-Stadt (2024a): Bevölkerungsbefragung Grundausswertung, S. 10.

Die Bevölkerung ab 55 Jahren lebt sehr gerne in Basel-Stadt, unabhängig von Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Einkommen, Bildung und Wohnort.

Die Altersgruppe ab 55 Jahren ist sich in der Beurteilung ihrer Lebensqualität einig: Nimmt man die Anteile der sehr und eher Zufriedenen zusammen, zeigen sich weder nach Geschlecht noch nach Alter, Haushaltseinkommen oder Wohnort signifikante Unterschiede. Es macht auch keinen Unterschied, ob es den Personen gemäss Selbsteinschätzung finanziell besser oder schlechter geht als vor fünf Jahren. Nur nach Staatsangehörigkeit zeigt sich ein signifikanter Unterschied: Während Schweizerinnen und Schweizer zu 95% sehr oder eher zufrieden sind, sind es unter den Personen ohne Schweizer Staatsangehörigkeit sogar 98%.

Zurückhaltender fällt die Bewertung der Altersfreundlichkeit aus: Rund 60% der Bevölkerung im Alter ab 55 Jahren attestieren dem Stadtkanton, sehr seniorengerecht (13%) beziehungsweise eher seniorengerecht (48%) zu sein.² Auf der anderen Seite beschränken sich auch die negativen Stimmen auf einen Anteil von 16%. Diese Personen sind der Meinung, der Kanton Basel-Stadt sei eher nicht oder gar nicht seniorengerecht. Ins Bild gehört dabei, dass sich ein Viertel der Befragten einer Beurteilung enthalten hat. Diese Personen antworteten mit «Weiss nicht» oder machten keine Angabe. Aus der Stadt Zürich liegt eine Einschätzung der Altersfreundlichkeit durch die über 64-Jährigen vor. In dieser Altersgruppe liegen die Stadt Zürich und der Kanton Basel-Stadt etwa gleich auf.³

- 2 Die Werte aus den früheren Befragungen liegen höher. Da die Antwortoptionen bei der jüngsten Durchführung aber erweitert wurden (neu: «Weiss nicht»), lassen sich die Resultate über die Jahre nicht ohne Weiteres vergleichen.
- 3 Gesundheits- und Umweltschutzdepartement Stadt Zürich (2024): Altersbefragung, S. 7. Die Altersbefragung der Stadt Zürich schliesst «Weiss nicht» und «Keine Angabe» aus der Berechnung aus. Dieser Umstand muss bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

1.2 Hohe Zufriedenheit mit Einkaufsangebot, Nähe zu Parks, ÖV, Gesundheitsversorgung und Nachbarschaftskontakten

Wie steht es um die Zufriedenheit mit konkreten Lebensaspekten, Angeboten und Infrastrukturen im Kanton Basel-Stadt? Die Teilnehmenden der Befragung 55plus waren eingeladen, zunächst anzugeben, wie wichtig ihnen bestimmte Aspekte sind. In einem zweiten Schritt bestand die Möglichkeit, den Ist-Zustand zu bewerten.

Die höchsten Werte bei Wichtigkeit und Zufriedenheit erreichen die Einkaufsmöglichkeiten, die Nähe zu Grünanlagen und Parks, der Öffentliche Verkehr (ÖV) sowie das Gesundheitsangebot im Kanton. Auch mit ihren Kontakten in der Nachbarschaft sind sehr viele Menschen zufrieden. All diese Aspekte erreichen Zufriedenheitswerte von rund 90% (Abbildung 1.2).⁴

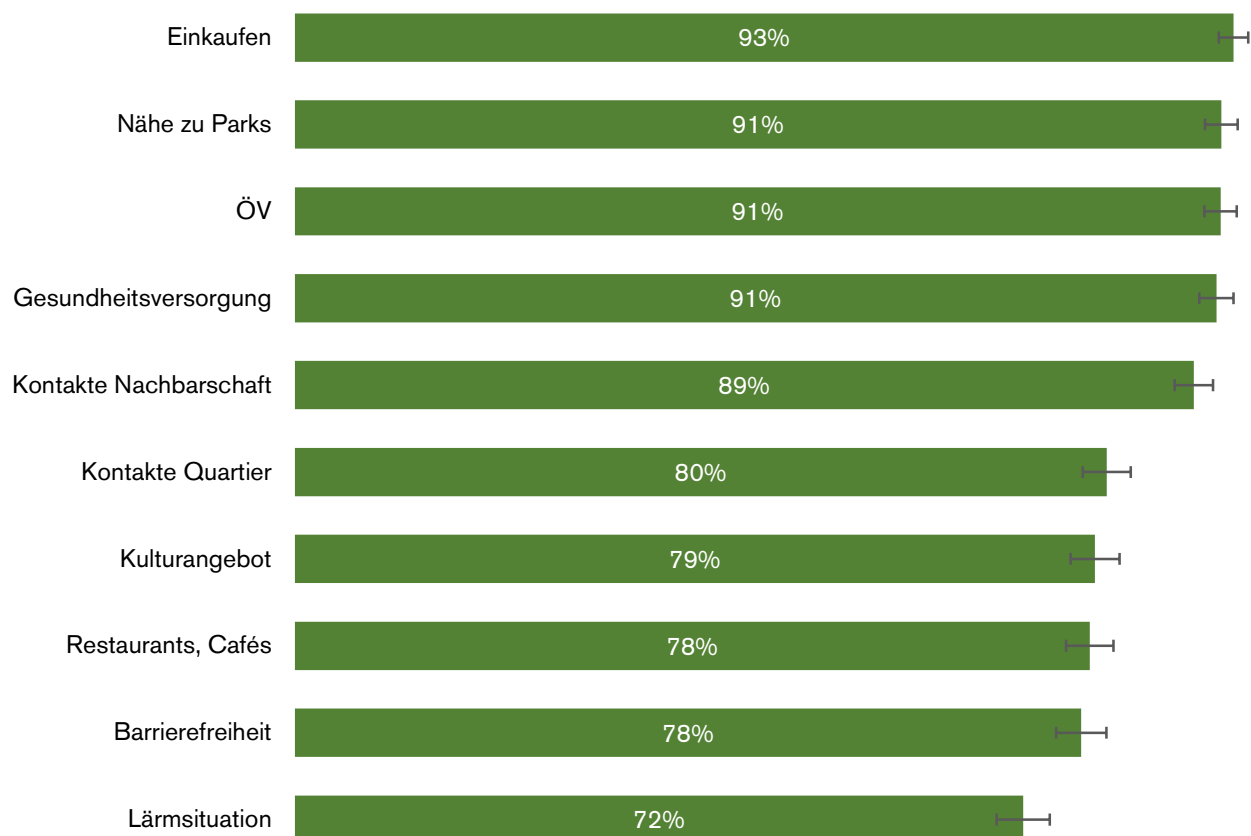
Naherholung in Parks, Nachbarschaftskontakte und Treffpunkte beim Einkaufen, in Restaurants, Cafés und Kulturinstitutionen werden von der Bevölkerung über die Jahre zunehmend als wichtig erachtet. Das zeigt ein Vergleich mit den Resultaten der bisherigen Befragungen. Mit den Angeboten an Restaurants, Cafés und Kultur am Wohnort sind jeweils circa 80% zufrieden. Auch bei der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum des Wohnumfeldes ist die Zufriedenheit ähnlich hoch. Sie hat sich seit 2015 nicht signifikant verändert.

Die Bevölkerung ab 55 Jahren ist mit dem dem Einkaufsangebot, der Nähe zu Parks, dem öffentlichen Verkehr, der Gesundheitsversorgung und ihren Nachbarschaftskontakten grossmehrheitlich zufrieden.

⁴ Verschiedene Statistikstellen der Schweiz haben einen Städtevergleich zur räumlichen Erreichbarkeit verschiedener für die Altersgruppe ab 65 wichtiger Angebote und Infrastrukturen angestellt: BFS (2023a): Seniorinnen und Senioren, S. 14-15.

Abbildung 1.2

Rund 90% sind mit Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zu Parks, ÖV, Gesundheitsversorgung und Nachbarschaftskontakten zufrieden.



Die Grafik zeigt die zehn Aspekte mit den höchsten Werten bei der Wichtigkeit. Insgesamt wurden 13 Aspekte abgefragt. Reihenfolge nach Zufriedenheit absteigend. Gerundete Werte. Frage 4: «Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Punkten am aktuellen Wohnort?», Antworten «Sehr zufrieden» und «Eher zufrieden», Befragung 55plus 2023, N=1 253-1 328.

1.3 Bescheidene Zufriedenheit mit der Lärmsituation und den Angeboten für ältere Menschen

Für gewisse Unzufriedenheit sorgt hingegen die Lärmsituation am Wohnort: Zwar sind mit Ruhe und Verkehrslärm im Wohnumfeld immerhin 72% der über 54-Jährigen zufrieden (Abbildung 1.2). Doch seit Beginn der Befragung im Jahr 2011 bleibt ein Viertel damit unzufrieden. Dieses Resultat fällt ins Gewicht, denn die Bevölkerung misst diesem Thema hohe Wichtigkeit bei. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wahlkreisen: Während im Kleinbasel mit der Ruhe- und Lärmsituation rund 62% zufrieden sind, sind es in Riehen 87%. Unzufrieden sind in Riehen 10%, im Kleinbasel hingegen 37%.

Bei der Lärmsituation im Wohnumfeld ist der Anteil der Unzufriedenen relativ hoch.

Noch bescheidener fällt der Anteil der Zufriedenen mit den Angeboten und Einrichtungen für ältere Menschen aus. Er beträgt 59%. 13% sind damit unzufrieden. Abstrakt gefragt und auf die Gesamtheit der Angebote für ältere Menschen bezogen, stagniert die Zufriedenheit seit 2011. Dieses Resultat wird dadurch relativiert, dass die Angebote für ältere Menschen von der befragten Altersgruppe als weniger wichtig erachtet werden. Viele enthalten sich zudem einer Bewertung (25% antworten mit «Weiss nicht», 4% machen keine Angabe). Einige Personen haben offenbar selbst noch keine Angebote für ältere Menschen genutzt oder kennen sie nicht und wollen sie nicht bewerten.⁵ Es lässt sich aber sagen, dass die Menschen, je älter sie sind, desto häufiger mit diesen Angeboten zufrieden sind: Der Anteil der Zufriedenen liegt bei den 55- bis 64-Jährigen bei rund 50%, während er bei den Personen ab 75 Jahren bei rund 70% liegt.

5 Drei von acht namentlich abgefragten Angeboten für ältere Personen erreichen in der Altersgruppe ab 55 Jahren einen Bekanntheitsgrad von mehr als 30% (Pro Senectute, Anlaufstelle Info älter werden sowie bezogen auf Riehen die Fachstelle Alter der Gemeinde Riehen). Für detaillierte Resultate siehe: Statistisches Amt Basel-Stadt, (2024b): Befragung 55plus Grundausswertung, S. 234-241.

2 JEDE 20. PERSON CHRONISCH EINSAM



Die neusten Befragungen von 2023 ermöglichen Aussagen zu chronischer und situativer Einsamkeit in Basel-Stadt. Weitere Informationen dazu im [Glossar](#).

Jede 20. Person ab 55 Jahren fühlt sich in Basel-Stadt häufig beziehungsweise chronisch einsam. Ein weiterer Drittel berichtet, sich manchmal oder situativ einsam zu fühlen. Ein Vergleich mit der Gesamtbevölkerung zeigt: Personen ab 55 Jahren fühlen sich weniger häufig chronisch einsam als der Durchschnitt der Bevölkerung. Bei der chronischen Einsamkeit spielen Gesundheit, Einkommen, Wohnform und Staatsangehörigkeit eine Rolle. Zwischen Arbeitslosen und Erwerbstätigen sowie nach Alter, Geschlecht und Bildungsniveau sind signifikante Unterschiede hingegen nicht nachweisbar. Statistisch gesehen spielen auch Nachbarschaftskontakte oder ein Engagement in der Freiwilligenarbeit keine Rolle.

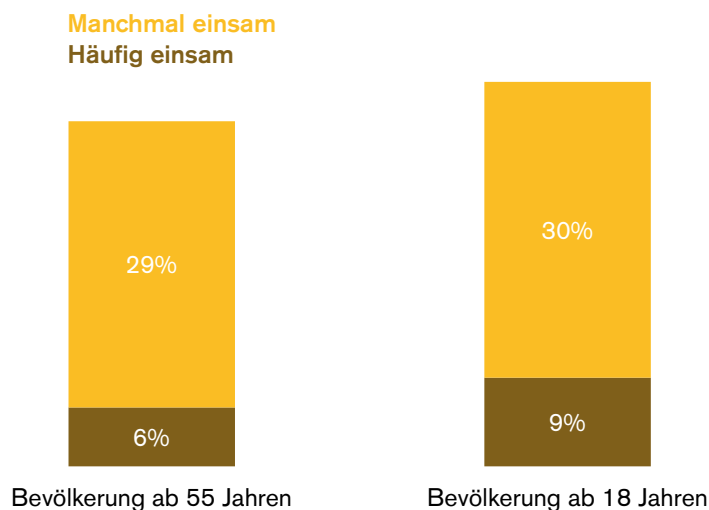
2.1 Jede 10. Person ist häufig einsam, ab 55 Jahren jede 20. Person

6% der baselstädtischen Bevölkerung ab 55 Jahren fühlen sich ziemlich häufig oder sehr häufig einsam.¹ Das ist jede 20. Person ab 55 Jahren. In der Gesamtbevölkerung des Kantons Basel-Stadt sind es 9% oder jede 10. Person (Abbildung 2.1). Personen ab 55 Jahren fühlen sich damit statistisch gesehen weniger oft einsam als der Durchschnitt der Bevölkerung.² Dabei zeigen sich innerhalb der Altersgruppe der über 54-Jährigen keine weiteren signifikanten Unterschiede, auch nicht im hohen Alter.

Jede 20. Person ab 55 Jahren fühlt sich in Basel-Stadt häufig einsam.

Abbildung 2.1

Weniger als 10% der baselstädtischen Bevölkerung fühlen sich häufig einsam. Ein weiterer Drittel erlebt manchmal Einsamkeit.



Gerundete Werte. Frage 36: «Wie häufig kam es in den letzten 12 Monaten vor, dass Sie sich einsam gefühlt haben?», Antworten «Sehr häufig», «Ziemlich häufig» und «Manchmal», Befragung 55plus 2023, N=1 353. Frage 65: «Wie häufig kam es in den letzten 12 Monaten vor, dass Sie sich einsam gefühlt haben?», Antworten «Sehr häufig», «Ziemlich häufig» und «Manchmal», Bevölkerungsbefragung 2023, N=2 054.

- 1 Für die Altersgruppe der über 59-Jährigen ergab sich bei der Befragung der Gesamtbevölkerung ebenfalls ein Anteil von 6% häufig einsamer Personen. Statistisches Amt Basel-Stadt (2024): Bevölkerungsbefragung Grundausswertung, S. 259.
- 2 Auch andere Studien kommen zu Resultaten, die dem Bild der einsamen Alten widersprechen. Siehe z. B.: Budowski und Staub (2024): Planung und Vorbereitung, S. 103. Höpfinger (2024): Lebenssituationen, S. 28. Koordinationsstelle Alterspolitik (2023): Gut und gemeinsam Älter werden, S. 4. Anders hingegen: Meier et al. (2020): Betreuung zu Hause, S. 66-67.

Häufige Einsamkeit kommt bei den über 54-Jährigen in Basel-Stadt gleich oft vor wie in der Schweizer Bevölkerung.

Ein Vergleich mit der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) zeigt, dass die über 54-Jährigen aus Basel-Stadt ähnlich oft über häufige Einsamkeitsgefühle berichten wie der Durchschnitt der Schweizer Bevölkerung. Beide Werte liegen bei 6%.³

Laut SGB nimmt häufige Einsamkeit in der baselstädtischen Gesamtbevölkerung seit 2012 zu.⁴ Die neusten Werte stammen allerdings aus dem Jahr 2022, als die Sensibilität für Fragen der Einsamkeit aufgrund der COVID-19-Pandemie erhöht war.⁵ Alle diese Anteile liegen im Bereich der Erfahrungswerte von 5% bis 10% aus der Forschung.⁶

In der Forschung wird zwischen situativer und chronischer Einsamkeit unterschieden.⁷ Die Antworten aus den baselstädtischen Befragungen lassen sich auf diese Unterscheidung beziehen. Sie ermöglichen Aussagen zu chronischer Einsamkeit (sehr häufig, ziemlich häufig einsam) und zu situativer Einsamkeit (manchmal einsam).⁸

Rund ein weiterer Drittel fühlt sich manchmal einsam.

Laut den Befragungen des Kantons Basel-Stadt erleben weitere 29% der über 54-Jährigen beziehungsweise 30% der Volljährigen in Basel-Stadt zwar nicht häufig, aber doch manchmal Einsamkeitsgefühle (Abbildung 2.1). Damit fühlen sich im Stadtkanton insgesamt 35% der über 54-Jährigen zumindest manchmal einsam (sehr häufig, ziemlich häufig, manchmal einsam). In der baselstädtischen Gesamtbevölkerung sind es insgesamt 39%, die sich zumindest manchmal oder situativ einsam fühlen.⁹

3 Obsan (2024a): Einsamkeit.

4 Obsan (2024b): Gesundheitsreport Basel-Stadt, Kapitel 2.4.2 Einsamkeit.

5 Seifert und Martin (2024): Soziale Teilhabe und Ausgrenzung, S. 51-52.

6 Höpflinger (2024): Lebenssituationen, S. 28-29. Gesundheits- und Umweltdepartement Stadt Zürich (2024): Altersbefragung, S. 19. Krieger und Seewer (2022): Einsamkeit.

7 Siehe dazu das Glossar sowie: Obsan (2024a): Einsamkeit. Krieger und Seewer (2022): Einsamkeit.

8 Die beiden im Jahr 2023 durchgeführten Befragungen «55plus» und «Bevölkerungsbefragung» enthielten erstmals die Frage, wie häufig sich die Menschen in den letzten 12 Monaten einsam gefühlt haben. Siehe: Regierungsratsbeschluss 21.5646.02 vom 7.11.2023.

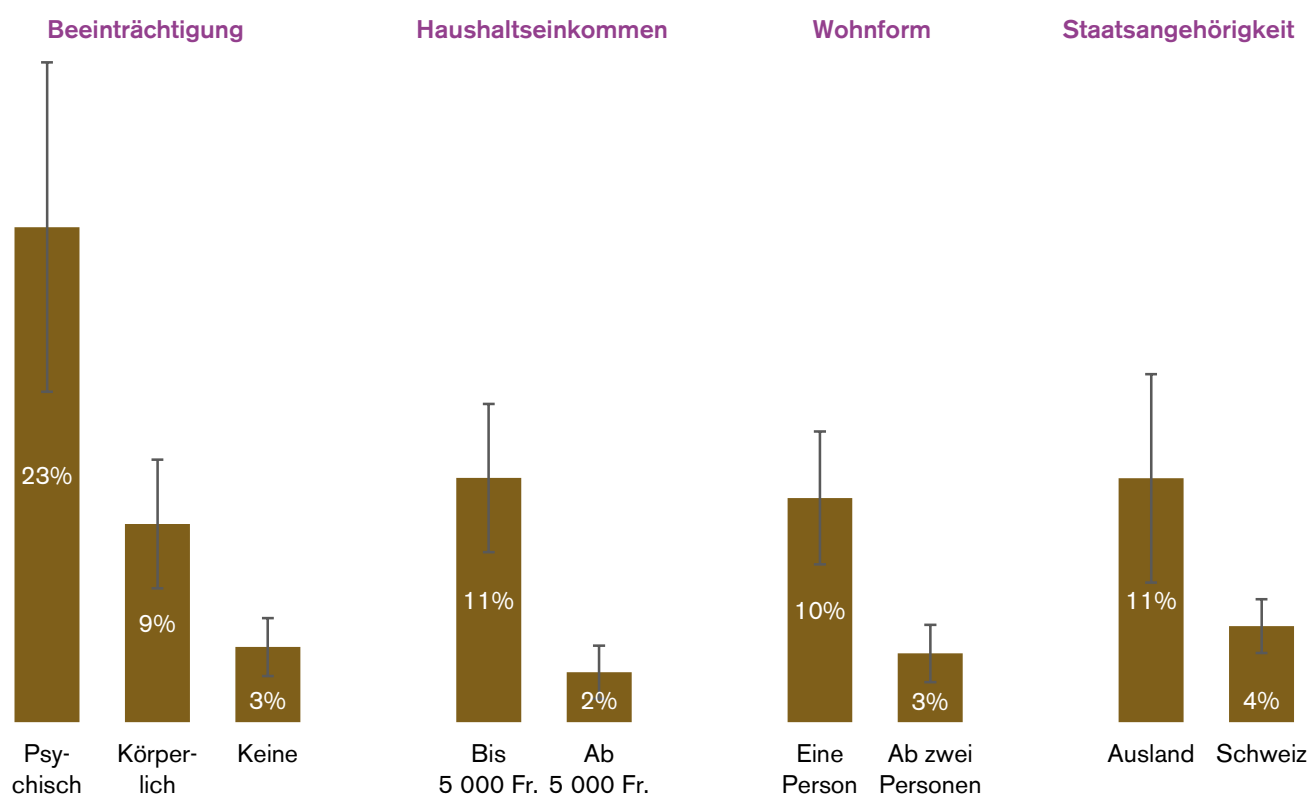
9 Statistisches Amt Basel-Stadt (2024): Bevölkerungsbefragung Grundausswertung, S. 259. Auf nationaler Ebene kommt das Bundesamt für Statistik (BFS) auf vergleichbare 42% der Bevölkerung. BFS (2023b): Einsamkeitsgefühl.

2.2 Gesundheit, Einkommen, Wohnform und Staatsangehörigkeit machen einen Unterschied

Was die chronische oder häufige Einsamkeit betrifft, gibt es innerhalb der Gruppe der über 54-Jährigen keine signifikanten Unterschiede nach Alter. Hingegen zeigen sich andere auffällige Unterschiede: Die Daten der Befragung 55plus geben Hinweise darauf, dass Gesundheit, Einkommen, Wohnform und Staatsangehörigkeit bei der chronischen Einsamkeit eine Rolle spielen (Abbildung 2.2).

Abbildung 2.2

23% der über 54-jährigen Personen mit psychischer Beeinträchtigung fühlen sich häufig einsam.



Gerundete Werte. Frage 36: «Wie häufig kam es in den letzten 12 Monaten vor, dass Sie sich einsam gefühlt haben?», Antworten «Sehr häufig» und «Ziemlich häufig», Befragung 55plus 2023, N=144-1 133.

Von den häufig Einsamen fühlen sich zwei Drittel gesund und ein Drittel nicht.

Umgekehrt: Unter denen, denen es gesundheitlich nicht gut geht, sind 14% häufig einsam.

Rund zwei Drittel (65%) der Personen ab 55 Jahren, die sich in Basel-Stadt häufig einsam fühlen, geht es gesundheitlich grundsätzlich gut. Diese Personen empfinden häufig Einsamkeitsgefühle, sind aber weder psychisch noch körperlich beeinträchtigt. Hingegen geht es rund einem Drittel (34%) der häufig einsamen Personen gesundheitlich nicht gut. Zum Vergleich: Von den Personen, die überhaupt keine Einsamkeitsgefühle verspüren, geht es 92% gesundheitlich gut und nur 8% nicht gut.

Rund ein Viertel der psychisch beeinträchtigten Personen ab 55 Jahren fühlt sich häufig einsam.

Umgekehrt betrachtet: Von denjenigen Personen ab 55 Jahren, die sich gesundheitlich allgemein gut fühlen, haben 5% häufig Einsamkeitsgefühle. Unter denen, die sich gesundheitlich allgemein nicht gut fühlen, sind es hingegen 14%. Dieser Wert ist deutlich höher als der Durchschnitt bei den über 54-Jährigen, der bei 6% liegt. Von den Personen mit körperlicher Beeinträchtigung fühlen sich 9% chronisch einsam. Höher liegt der Anteil bei Personen mit psychischer Beeinträchtigung: 23% oder rund ein Viertel der Betroffenen ab 55 Jahren fühlen sich häufig einsam. Bei den Personen ohne deklarierte Beeinträchtigung sind es 3% (Abbildung 2.2).

Die vorliegenden Daten zeigen also: Wer sich chronisch einsam fühlt, berichtet öfter über gesundheitliche Probleme. Und umgekehrt: Wem es gesundheitlich gut geht, hat weniger häufig chronische Einsamkeitsgefühle.

Zwischen den Netto-Haushaltseinkommen von monatlich unter 5 000 Franken beziehungsweise über 5 000 Franken zeichnet sich ebenfalls eine deutliche Differenz ab: Während sich Personen ab 55 Jahren mit höherem Einkommen zu 2% häufig einsam fühlen, sind es bei den tieferen Einkommen 11%. Ein ähnliches Verhältnis liegt zwischen Einpersonen-Haushalten (10% häufig Einsame) und Mehrpersonen-Haushalten (3%) vor (Abbildung 2.2).¹⁰

Gesundheit, Einkommen, Wohnform und Staatsangehörigkeit spielen bei häufiger Einsamkeit eine Rolle.

Ähnlich nach Staatsbürgerschaft: Über 54-jährige Personen ohne Schweizer Pass fühlen sich unabhängig von ihrem Gesundheitszustand öfter chronisch einsam als Schweizerinnen und Schweizer. Unter den Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft sind es 4%, bei den Personen ohne Schweizer Staatsbürgerschaft sind es rund drei Mal so viele, nämlich 11%.

¹⁰ Siehe auch: Höpflinger (2024): Älter werden und Alter, S. 28.

2.3 Keine signifikanten Unterschiede nach Erwerbssituation, Geschlecht, Bildung, Nachbarschaftskontakten und Engagement

Anders als zwischen den bisher besprochenen Ausprägungen gibt es auch Merkmale, bei denen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zeigen:

Bei Merkmalen wie Erwerbssituation, Geschlecht und Bildung zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Ausprägungen.

Die Frage, ob Arbeitslosigkeit gegenüber einer Erwerbstätigkeit ein erhöhtes Risiko für chronische Einsamkeit mit sich bringt, lässt sich anhand der Daten aus den bisherigen baselstädtischen Befragungen nicht statistisch gesichert beantworten. Anhand der Daten der Bevölkerungsbefragung lässt sich aber zeigen, dass sich erwachsene Personen ohne Arbeitsstelle häufiger einsam fühlen als Personen mit einer AHV-Rente.¹¹

Weder nach Geschlecht noch nach Bildungsniveau sind signifikante Unterschiede feststellbar. Es liegen keine Hinweise vor, dass etwa Personen, die nach der obligatorischen Schule ohne weiteren Bildungsabschluss geblieben sind, im untersuchten Alter signifikant häufiger chronisch einsam wären als jene, die einen weiteren Abschluss erlangt haben.¹²

Ebenso wenig ist ein Effekt von guten Nachbarschaftsbeziehungen statistisch nachweisbar: Personen, die mit ihren Kontakten im Wohnumfeld unzufrieden sind, leiden nicht häufiger unter chronischer Einsamkeit als solche, die mit ihren Nachbarschaftskontakten zufrieden sind. Auch das Leisten von Freiwilligenarbeit fällt in diese Kategorie: Wer Freiwilligenarbeit leistet, sei es in einer Organisation oder davon unabhängig, fühlt sich im Alter ab 55 Jahren nicht weniger häufig chronisch einsam als jene, die sich nicht auf diese Weise engagieren.

¹¹ Für die Schweizer Gesamtbevölkerung zeigen die Zahlen der SGB, dass sich Personen ohne Erwerbstätigkeit (u. a. inkl. Haushaltsführende und Rentenbeziehende) gegenüber Erwerbstätigen öfter häufig einsam fühlen. Obsan (2024a): Einsamkeit.

¹² Siehe auch: Obsan (2024b): Gesundheitsreport Basel-Stadt, Kapitel 2.4.2 Einsamkeit.

3 GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN BELIEBTER

Viele Menschen ab 55 Jahren erwarten in Zukunft Herausforderungen beim Wohnen. Sie sind unsicher, ob sie in ihrer Wohnung bleiben können. Sie sorgen sich um die hohen Preise auf dem Wohnungsmarkt. Zudem sehen sie Einschränkungen bei der Mobilität zu Hause auf sich zukommen. Die meisten Menschen werden nach wie vor am liebsten zu Hause alt. Viele sind aber auch offen und sehen Generationenhaus, Senioren-WG und Alterswohnung als Optionen. Auch ein Umzug in eine barrierefreie Wohnung ist für mehr Menschen denkbar geworden.

3.1 Wohnsicherheit, Preise, Mobilität zu Hause

Wenn es um Herausforderungen beim Wohnen im Alter geht, denken die meisten Menschen an ein Verbleiben in ihrer alten Wohnung, an die hohen Preise auf dem Wohnungsmarkt und an Fragen von Mobilität und Barrierefreiheit zu Hause. Das zeigt die Befragung der über 54-jährigen Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt. Mehr als die Hälfte dieser Altersgruppe sieht die Wohnsicherheit als Herausforderung der nächsten 10 bis 20 Jahre. Für diese Menschen ist es nicht selbstverständlich, dass sie in ihrer Wohnung bleiben können (Abbildung 3.1).

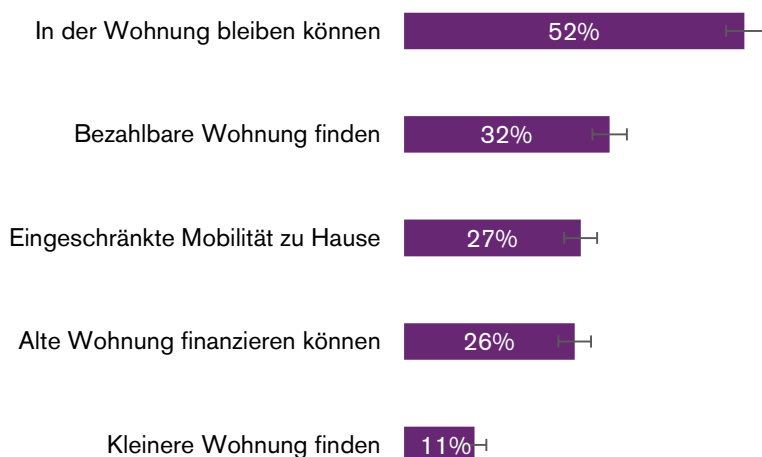
Ein Drittel der über 54-Jährigen sieht sich in den kommenden 10 bis 20 Jahren vor der Herausforderung, überhaupt eine bezahlbare Wohnung zu finden. Rund ein Viertel erwartet zu Hause Probleme der Mobilität. Ähnlich häufig wird die Finanzierbarkeit der bestehenden Wohnung als künftige Herausforderung angegeben.

Die Frage, ob die bestehende Wohnfläche weiterhin nötig ist oder ob der-einst ein Umzug in eine kleinere Wohnung angestrebt werden soll, sehen 11% auf sich zukommen.¹ Nach konkreten Umzugsgründen gefragt, geben hingegen 19% an, ein zu grosses Haus oder eine zu grosse Wohnung sei für sie ein möglicher Grund für einen zukünftigen Wohnungswechsel.

Was kommt beim Wohnen in den nächsten 10 bis 20 Jahren auf mich zu?
Die meisten über 54-Jährigen denken bei dieser Frage an ein Verbleiben in der alten Wohnung, an die hohen Preise auf dem Wohnungsmarkt und an Fragen der Mobilität und Barrierefreiheit zu Hause.

Abbildung 3.1

Die Hälfte der über 54-Jährigen sieht es als Herausforderung, in der bestehenden Wohnung bleiben zu können.



Gerundete Werte. Frage 6: «Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten 10 bis 20 Jahren beim Wohnen auf sich zukommen?», «Ja»-Antworten, Mehrere Antworten möglich, Befragung 55plus 2023, N=1 353.

¹ Lehner et al. kommen für die Gesamtbevölkerung der Schweiz ebenfalls auf 11%. Lehner, Hohgardt und Umbricht (2024): Wohnraumnutzung, S. 31, 37-38.

3.2 Ein Umzug im Alter wird zunehmend vorstellbar und gemeinschaftliches Wohnen wird beliebter

Ein Umzug im Alter ist heute für mehr Menschen denkbar. Vorherrschend ist aber nach wie vor der Wunsch, im bestehenden Zuhause bleiben zu können.

Wenig überraschend können sich weitaus am meisten Personen vorstellen, im Alter im bestehenden Zuhause wohnen zu bleiben – allenfalls mit professioneller Pflege durch eine Spitex. 90% der heute über 54-Jährigen sehen das so. In diesem Punkt herrscht seit der ersten Befragung im Jahr 2011 Kontinuität. Die Menschen sind aber zugleich offener geworden und sehen beim Wohnen im Alter zunehmend Optionen.² Das zeigen die Antworten auf die Frage, welche Wohnformen in Zukunft vorstellbar sind.

So können sich heute mehr Menschen als im Jahr 2011 vorstellen, in ein Generationenhaus mit jungen und alten Menschen oder in eine Wohngemeinschaft mit Seniorinnen und Senioren zu ziehen (Abbildung 3.2). Für 59% der über 54-Jährigen ist ein generationengemischtes Zusammenleben in einer grossen (Cluster-)Wohnung oder einem Haus vorstellbar. Im Jahr 2011 konnten sich das 54% vorstellen. Deutlich zugenommen hat die Vorstellbarkeit einer Senioren-WG oder eines ähnlichen Wohnprojektes: Rund 50% der über 54-Jährigen können sich das in Zukunft vorstellen. 2011 waren es rund 30%.

Zunehmend wird auch ein Umzug in eine neue Wohnung mit Lift oder eine Alterswohnung beziehungsweise eine Alterssiedlung als Option gesehen. Diese Wohnformen sind heute ebenfalls für rund die Hälfte vorstellbar, während es 2011 noch deutlich weniger waren. Die Option eines Umzuges in eine Wohnung mit Lift hat um circa 10 Prozentpunkte zugelegt, jene des Alterswohnens um rund 20 Prozentpunkte.

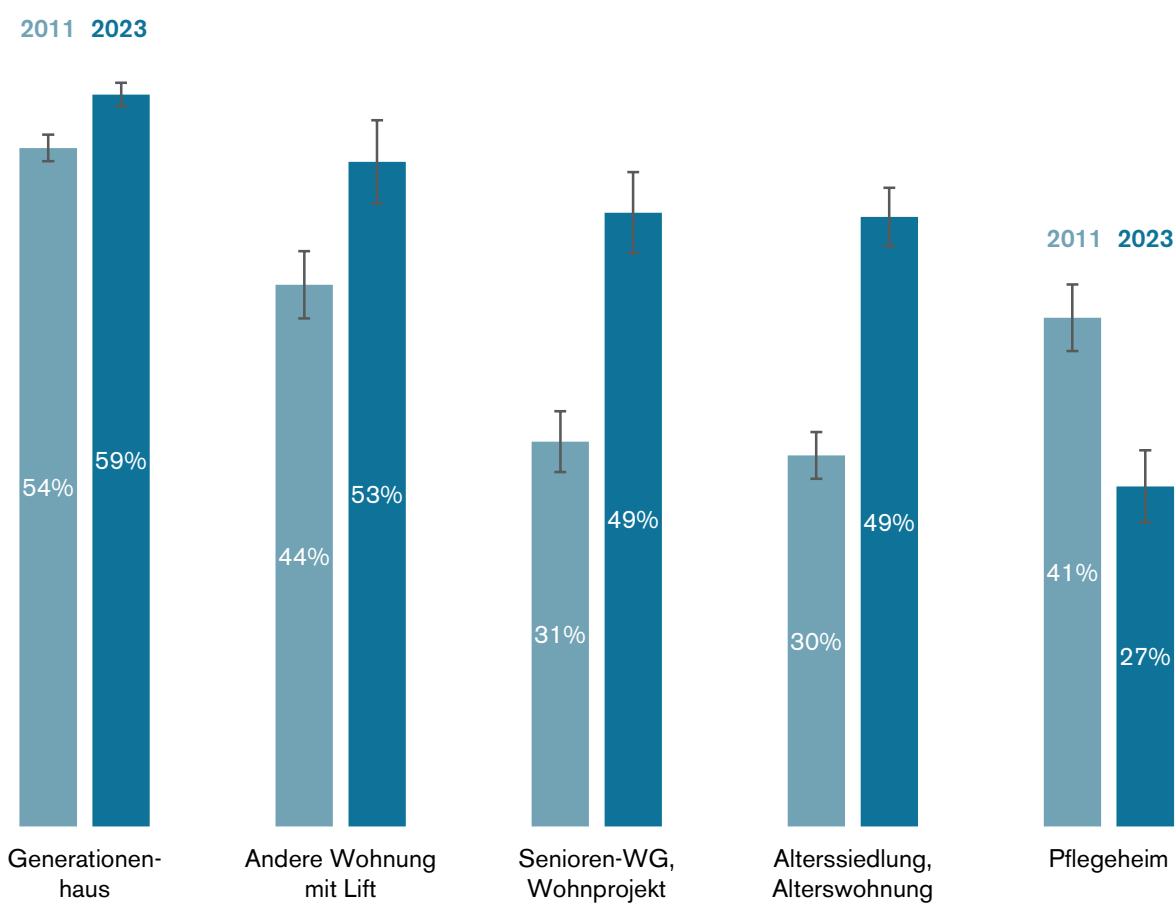
Die Attraktivität von Pflegeheimen hat sich auf relativ tiefem Niveau stabilisiert.

Unbeliebter geworden ist hingegen das Pflegeheim, wobei sich die Bewertung aktuell stabilisiert: Während ein Umzug in ein Pflegeheim vor 12 Jahren für rund 40% im Bereich des Vorstellbaren lag, pendelt sich dieser Wert laut den Befragungen von 2019 und 2023 bei rund einem Viertel ein.

² Siehe auch: Budowski und Staub (2024): Planung und Vorbereitung, S. 103-104.

Abbildung 3.2

Die Attraktivität von Generationenhäusern, barrierefreien Wohnungen, Wohngemeinschaften und Alterswohnungen ist gestiegen.



Um einen Jahresvergleich zu ermöglichen, wurden die stark unterschiedlichen Anteile «Keine Angabe» ausgeschlossen. Gerundete Werte. Frage 7: «Welche der folgenden Wohnformen könnten Sie sich in Zukunft vorstellen?», Antworten «Gut vorstellbar» und «Eher vorstellbar», Befragung 55plus 2023, N=976-1 057. Frage 14: «Welche der nachfolgenden Wohnformen könnten Sie sich für die Zukunft vorstellen?», Antworten «Gut vorstellbar» und «Eher vorstellbar», Befragung 55plus 2011, N=1 473-1 544.

4 KONZEPT UND METHODE



Die Ergebnisse der Befragung 55plus geben einen Eindruck, wie Personen ab 55 Jahren den Kanton Basel-Stadt erleben und weisen auf Handlungsfelder der Alterspolitik hin.

Die Befragung 55plus gibt Hinweise auf Lebensumstände, Bedürfnisse und Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner ab 55 Jahren im Kanton Basel-Stadt. Die Ergebnisse dieser Befragung geben Politik und Behörden wichtige Hinweise zur Steuerung der kantonalen Alterspolitik. Dank statistischer Methoden sind Aussagen über die Gesamtheit der in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 55 Jahren möglich. Die Befragung 55plus fand 2023 zum vierten Mal statt.

4.1 Lebenslagen, Zufriedenheit, Bedürfnisse

Die kantonale Befragung 55plus wird alle vier Jahre durchgeführt. Im Jahr 2023 fand sie nach 2019, 2015 und 2011 zum vierten Mal statt. Die Befragung gibt Hinweise darauf, wie zufrieden die Einwohnerinnen und Einwohner ab 55 Jahren mit ihren Wohn- und Lebensbedingungen im Kanton Basel-Stadt sind, wie sie die angebotenen Dienstleistungen und Infrastrukturen beurteilen und welche Bedürfnisse sie haben. Die Teilnehmenden beantworten Fragen zu ihrer Lebens- und Wohnsituation, ihrer Sicherheit, ihrem Mobilitäts- und Freizeitverhalten, ihren Finanzen, ihrer Gesundheit sowie ihren Betreuungs- und Unterstützungsverhältnissen. Die Ergebnisse der Befragung liefern Politik und Behörden wichtige Anhaltspunkte zur Steuerung der kantonalen Alterspolitik. Die regelmässige Wiederholung der Befragung alle vier Jahre ermöglicht eine langfristige Beobachtung der Situation.

Die Befragung 55plus wurde im Jahr 2023 zum vierten Mal durchgeführt. Statistikgesetz und -verordnung legen fest, dass die Befragung alle vier Jahre stattfindet.

4.2 Rechtsgrundlage Statistikgesetz

Die rechtliche Grundlage der Befragung 55plus findet sich in § 9 des Gesetzes über die öffentliche Statistik (Statistikgesetz, StatG) vom 21. Mai 2014 in Verbindung mit § 7 Abs. 2 lit. b der Verordnung über die öffentliche Statistik (Statistikverordnung) vom 12. Mai 2015. Den angeschriebenen Personen wurden gemäss § 9 Abs. 2 StatG im Begleitschreiben sowohl die Rechtsgrundlage als auch der Befragungszweck mitgeteilt. Ausserdem wurden sie darauf hingewiesen, dass ihre Teilnahme freiwillig ist und die Auswertungen des Statistischen Amtes keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen. Um sicherzustellen, dass der Fragebogen aus Sicht des Datenschutzes keine Mängel aufweist, wurde er im Vorfeld der Befragung dem kantonalen Datenschutzbeauftragten unterbreitet.

Um Aussagen über die Grundgesamtheit machen zu können, wurden die Resultate der Befragung 55plus geschichtet und gewichtet.

4.3 Grundgesamtheit, Stichprobe, Schichtung

Grundgesamtheit der Befragung 55plus sind die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaften Personen im Alter ab 55 Jahren. Sie sind Bürgerinnen und Bürger der Schweiz, haben eine Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) oder eine Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B). Die Grundgesamtheit bestand im Jahr 2023 aus rund 57 000 Personen. Über diese Population können Aussagen gemacht werden.

Aus dieser Grundgesamtheit wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe von 5 000 Personen gezogen. Der Zugang zur Grundgesamtheit erfolgte über das Einwohnerregister. Die Stichprobe wurde nach den Variablen Wahlkreis, Geschlecht (w/m) und Staatsangehörigkeit (Schweiz/Ausland) geschichtet. Gruppen, die erfahrungsgemäss über- bzw. unterdurchschnittlich antworten, wurden unter- bzw. überproportional häufig angeschrieben.

4.4 Befragung und Rücklauf

Die Befragung fand von September bis Oktober 2023 statt. Der Fragebogen konnte entweder auf Papier oder im Internet ausgefüllt werden. Der Papierfragebogen wurde mit Zugangscode und Link zum Internet-Fragebogen an die ausgewählten Personen verschickt.

Um die Belastung der Bevölkerung durch Befragungen zu minimieren, wurden keine Fragen in den Fragebogen aufgenommen, die mit Hilfe der kantonalen Register beantwortet werden können. Diese Registerinformationen wurden mit den Befragungsdaten verknüpft.

Insgesamt konnten 1 353 Fragebogen für die Auswertungen verwendet werden. Bei 5 000 versendeten Fragebogen beträgt der Rücklauf damit 27%. Rund 300 Personen haben den Fragebogen im Internet ausgefüllt.

4.5 Gewichtung

Damit sich ausgehend von einer Stichprobe Aussagen über die Grundgesamtheit treffen lassen, müssen die Ergebnisse hochgerechnet bzw. gewichtet werden. Die Prüfung verschiedener Kombinationen von Variablen legte in diesem Fall eine Gewichtung nach den Variablen Geschlecht (w/m), Staatsangehörigkeit (Schweiz/Ausland) und Wahlkreis nahe. Jeder ausgefüllte Fragebogen wurde gemäss seinem berechneten Gewicht berücksichtigt. Die Daten der früheren Befragungen wurden nachgewichtet, was für die Vorjahre revidierte Werte nach sich zieht.

Die Resultate der Befragung 55plus sind nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wahlkreis gewichtet.

4.6 Statistische Unsicherheit

Rückschlüsse von einer Zufallsstichprobe auf die Grundgesamtheit sind mit statistischer Unsicherheit verbunden. Diese stichprobenbedingte Unsicherheit wird mit Konfidenz- oder Vertrauensintervallen abgeschätzt. Hier wird das 95%-Konfidenzintervall verwendet. Seine Unter- und Obergrenzen umschliessen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den entsprechenden Anteil der Grundgesamtheit. Die für den Analysebericht ausgewählten Resultate weisen i. d. R. auf dem 95%-Konfidenzniveau signifikante Unterschiede zwischen Teilgruppen oder Befragungsjahren auf.

5 GLOSSAR, VERZEICHNISSE, DANK

5.1 Glossar

Einsamkeitsgefühl

Bei Einsamkeitsgefühlen geht es nicht um die Zahl sozialer Interaktionen einer Person, sondern um ein Gefühl der sozialen Isolation oder ein unbefriedigtes Bedürfnis nach Zuneigung in bestehenden Beziehungen. In der Forschung wird zwischen situativer und chronischer Einsamkeit unterschieden: Situative Einsamkeit erleben Personen, die grundsätzlich über befriedigende soziale Beziehungen verfügen, aber mit einem Umbruch konfrontiert sind, zum Beispiel wegen einer Trennung, eines Todesfalles oder eines Umzuges. Situativen Einsamkeitsgefühlen wird die Funktion zugeschrieben, eine Anpassungsleistung zu provozieren. Chronische Einsamkeit hingegen beschreibt eine dauerhaft anhaltende Erfahrung und ein Verlust der Überzeugung, selbst etwas an der Situation ändern zu können.¹ Die beiden im Jahr 2023 vom Kanton Basel-Stadt durchgeführten Befragungen «55plus» und «Bevölkerungsbefragung» enthalten die Frage, wie häufig sich die Menschen in den letzten 12 Monaten einsam gefühlt haben. Die angebotenen Antwortoptionen ermöglichen Aussagen zur chronischen (sehr häufig, ziemlich häufig) und situativen Einsamkeit (manchmal).

Konfidenzintervall

Rückschlüsse von einer Zufallsstichprobe auf die Grundgesamtheit sind mit statistischer Unsicherheit verbunden. Diese stichprobenbedingte Unsicherheit wird mit Konfidenz- oder Vertrauensintervallen abgeschätzt. Hier wird das 95%-Konfidenzintervall verwendet. Seine Unter- und Obergrenze umschliessen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den entsprechenden Anteil der Grundgesamtheit. Je weiter auseinander die Unter- und Obergrenze des Konfidenzintervalls liegen, desto unsicherer ist ein Resultat.

Signifikanter Unterschied

Statistisch signifikant auf dem 95%-Konfidenzniveau ist der Unterschied zwischen zwei Antwort-Anteilen dann, wenn ihre Konfidenzintervalle nicht überlappen. In diesem Fall kann von einem statistisch signifikanten Unterschied zwischen zwei Werten oder Gruppen beziehungsweise von einer signifikanten Veränderung gesprochen werden. Überlappen die Konfidenzintervalle hingegen, liegt auf dem 95%-Niveau kein Unterschied respektive keine Veränderung vor.

Wahlkreis

Der Kanton Basel-Stadt ist in fünf Wahlkreise unterteilt. Die Stadt Basel wiederum umfasst drei Wahlkreise: Grossbasel-Ost, Grossbasel-West und Kleinbasel. Hinzu kommen die Wahlkreise Riehen und Bettingen. Für die Darstellung der Ergebnisse von Befragungen zieht das Statistische Amt die Wahlkreise Riehen und Bettingen jeweils zusammen.

¹ Krieger und Seewer (2022): Einsamkeit. Obsan (2024a): Einsamkeit.

5.2 Datenquellen, Literatur und Rechtsgrundlagen

BFS (2023a): Seniorinnen und Senioren in den Städten, City Statistics, URL: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/25285773/master> (Stand: 31.10.2024).

BFS (2023b): Einsamkeitsgefühl, URL: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/29385500/master> (Stand: 31.10.2024).

Budowski, Monica und Ivo Staub (2024): Planung und Vorbereitung auf das Älterwerden und das hohe Alter, in: BFS et al. (Hg.): Älter werden und Alter in der heutigen Gesellschaft, Panorama Gesellschaft Schweiz 2024, S. 98-108, URL: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/30905167/master> (Stand: 31.10.2024).

Gesetz über die öffentliche Statistik (Statistikgesetz, StatG) vom 21.05.2014, in Kraft seit 01.07.2015, URL: https://www.gesetzessammlung.bs.ch/app/de/texts_of_law/453.200 (Stand 31.10.2024).

Gesundheits- und Umweltdepartement Stadt Zürich (2024): Altersbefragung 2023, Ergebnisbericht, URL: https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/strategie_politik/alterspolitik-2035/teilhaben-helfen-mitgestalten/altersmonitoring/altersbefragung-2023.html (Stand: 31.10.2024).

Höpflinger, François (2024): Lebenssituationen älterer Frauen und Männer. Feststellungen und Trends, in: BFS et al. (Hg.): Älter werden und Alter in der heutigen Gesellschaft, Panorama Gesellschaft Schweiz 2024, S. 22-32, URL: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/30905167/master> (Stand: 31.10.2024).

Koordinationsstelle Alterspolitik (2023): Gut und gemeinsam Älter werden im Kanton Basel-Stadt. Abschlussbericht. Bereich 1, URL: https://media.bs.ch/original_file/eb6aba7ac945bbf4bdc4fbfda45ef24a1d5ee432/abschlussbericht-bereich-nr-1-soziale-teilhabe-foerdern-sozi.pdf (Stand: 31.10.2024).

Krieger, Tobias und Noëmi Seewer (2022): Einsamkeit, Bern: Hogrefe.

Lehner Selina, Holger Hohgardt und Benedikt Umbricht (2024): Wohnraumnutzung aus individueller Sicht. Was brauchen bzw. wünschen sich Herr und Frau Schweizer wirklich?, URL: <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/Wohnungsmarkt/studien-und-publikationen/wohnraumnutzung.html> (Stand: 31.10.2024).

Meier, Flurina et al. (2020): Betreuung von Seniorinnen und Senioren zu Hause: Bedarf und Kosten. Eine Studie im Auftrag von Pro Senectute Schweiz, URL: https://www.prosenectute.ch/dam/jcr:7107894e-8626-46a4-8059-f64374d97a9d/201123_Schlussbericht_PS_Betr_zu_Hause_d.pdf (Stand: 31.10.2024).

Obsan (2020): Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2020. Obsan-Bericht 15, URL: https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/obsan_15_2020_bericht_2.pdf (Stand: 31.10.2024).

Obsan (2024a): Einsamkeit, URL: <https://ind.obsan.admin.ch/indicator/obsan/einsamkeit> (Stand: 31.10.2024).

Obsan (2024b): Gesundheitsreport Basel-Stadt, Kapitel 2.4.2 Einsamkeit, URL: https://kgr.obsan.ch/BS/p/2_4_2 (Stand: 31.10.2024).

Regierungsratsbeschluss 21.5646.02 vom 7.11.2023/8.11.2023, URL: <https://grosserrat.bs.ch/dokumente/100406/000000406021.pdf> (Stand: 31.10.2024).

Seifert, Alexander und Mike Martin (2024): Soziale Teilhabe und Ausgrenzung in der alternden Gesellschaft von heute, in: BFS et al. (Hg.): Älter werden und Alter in der heutigen Gesellschaft, Panorama Gesellschaft Schweiz 2024, S. 49-59, URL: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/30905167/master> (Stand: 31.10.2024).

Statistisches Amt Basel-Stadt (2024a): Bevölkerungsbefragung 2023. Grundausswertung, URL: <https://statistik.bs.ch/files/berichte-analysen/Bevoelkerungsbefragung-2023-Grundausswertung.pdf> (Stand: 31.10.2024).

Statistisches Amt Basel-Stadt (2024b): Befragung 55plus 2023. Grundausswertung, URL: <https://statistik.bs.ch/files/berichte-analysen/Befragung-55plus-2023-Grundausswertung.pdf> (Stand: 31.10.2024).

Verordnung über die öffentliche Statistik (Statistikverordnung) vom 12.05.2015, aktuelle Vers. in Kraft seit 02.09.2021, URL: https://www.gesetzessammlung.bs.ch/app/de/texts_of_law/453.210/versions/5360 (Stand 31.10.2024).

5.3 Abbildungsverzeichnis

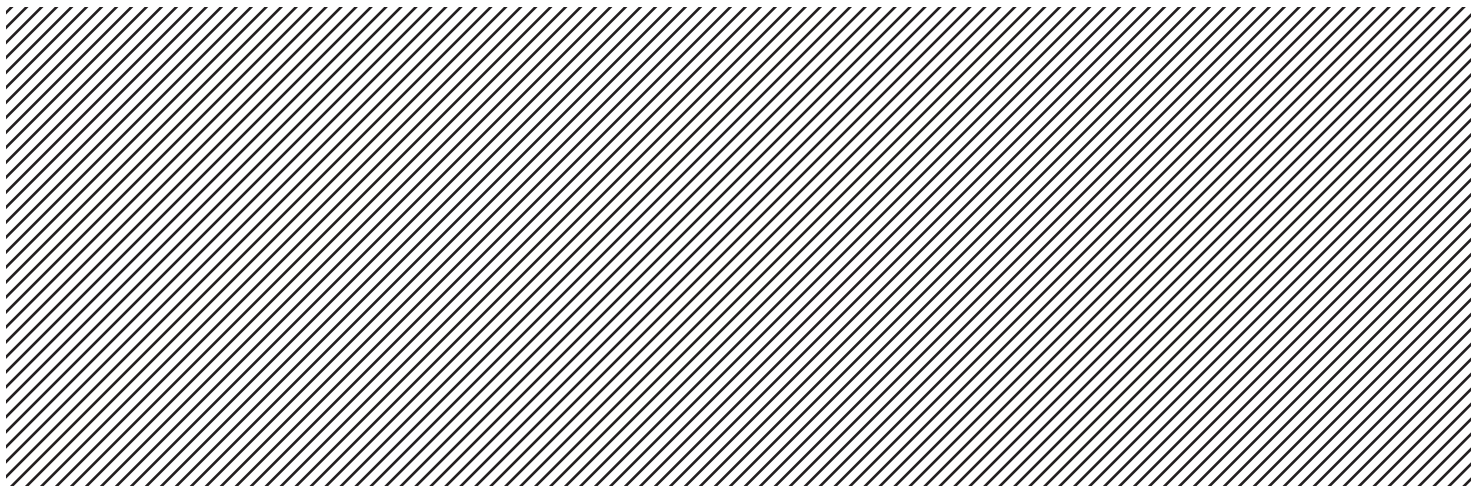
1.1 Die Altersgruppe ab 55 Jahren lebt sehr gerne in Basel-Stadt.	7
1.2 Rund 90% sind mit Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zu Parks, ÖV, Gesundheitsversorgung und Nachbarschaftskontakten zufrieden.	10
2.1 Weniger als 10% der baselstädtischen Bevölkerung fühlen sich häufig einsam. Ein weiterer Drittel erlebt manchmal Einsamkeit.	13
2.2 23% der über 54-jährigen Personen mit psychischer Beeinträchtigung fühlen sich häufig einsam.	15
3.1 Die Hälfte der über 54-Jährigen sieht es als Herausforderung, in der bestehenden Wohnung bleiben zu können.	21
3.2 Die Attraktivität von Generationenhäusern, barrierefreien Wohnungen, Wohngemeinschaften und Alterswohnungen ist gestiegen.	23

5.4 Dank

Das Statistische Amt bedankt sich bei allen Teilnehmenden der Befragung 55plus 2023. Sie haben sich die Zeit genommen, den umfangreichen Fragebogen auszufüllen. Ohne diese Angaben wären keine Resultate möglich.

5.5 Weiterführende Informationen

Der vorliegende Analysebericht präsentiert eine Auswahl an Ergebnissen der Befragung 55plus. Im Tabellenband «Grundauswertung» sind alle geschlossenen Fragen aus dem Fragebogen nach soziodemografischen Merkmalen ausgewertet. Weitere Informationen zur Befragung 55plus finden Sie unter: statistik.bs.ch/55plus.



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6
Postfach
4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
stata@bs.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:
statistik.bs.ch | data.bs.ch